

Ganzjährig	6 fl. — kr.
Halbjährig	3 „ — „
Vierteljährig	1 „ 50 „
Monatlich	— „ 50 „

Ganzjährig	9 fl. — kr.
Halbjährig	4 „ 50 „
Vierteljährig	2 „ 25 „

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 kr., monatlich 9 kr.

Einzelne Nummern 5 kr.

Tagblatt.

Kongressplatz Nr. 81 (Buchhandlung von J. v. Kleinmayr & S. Wambere)

Für die einseitige Zeile 3 kr. bei zweimaliger Einschaltung à 5 kr. dreimal à 7 kr.

Inserationsstempel jedesmal 30 kr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt.

Anonime Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuskripte nicht zurückgesendet.

Nr. 258.

Donnerstag, 11. November. — Morgen: Simibert.

1869.

Das Schisma im Görzer Landtage.

Die klerikalen Volksführer bezeichnen schon seit Jahren in ihren verlogenen Klagen über die arme, gebrückte slovenische Nation, die mit der italienischen Bevölkerung vermischt wohnenden und an Italien angrenzenden Slovenen Istriens, des Küstenlandes und des Görzer Gebietes als die eigentlichen Schmerzenskinder Sloveniens. Weit fürchtbarer als der deutsche Druck soll der italienische Einfluß auf ihnen lasten, ihre nationale Existenz mit dem baldigen Untergange bedrohend. Nach dem biblischen Vergleiche eines slovenischen Dichters nagen zwei grimme Wölfe an dem Leibe Sloveniens, der deutsche und der wälsche, der Heißhunger des letzteren ist noch unersättlicher, als der des deutschen Wolfes.

Das slovenische Zukunftsreich hätte demnach vor allem die Aufgabe, die schädliche Pest des Germanismus und die des Wälschthums von den Slovenen ferne zu halten, ja noch mehr, da in den letzten Unglücksjahren die reichsten Provinzen Oesterreichs dem neu entstandenen Königreiche Italien zur Beute gefallen sind, so soll „Slovenien“ zugleich ein Damm gegen wälsche Ländergier sein, oder, um eine Lieblingsfrage Dr. Tomans zu gebrauchen, Slovenien sei der Fels an der Südgrenze Oesterreichs, an dem sich die italienischen und deutschen Wogen zerschellen sollen.

Mit solchen und ähnlichen Fragen fütterten die Laborarrangere das herbeigeströmte Landvolk; als das einzige Heilmittel für alle slovenischen Schmerzen wurde die Gründung Sloveniens von den vielen Tausenden der gläubigen Laboriten einstimmig proklamirt. Ein besonderes Gewicht legte

man auf die Beschlüsse der beiden im Görzer Gebiet abgehaltenen Labors, und es war alle Aussicht vorhanden, daß vor allen der Görzer Landtag die Frage der Gründung Sloveniens mit der vollen legislatorischen Würde und mit dem Vollgewichte der Uebereinstimmung mindestens aller slovenischen Abgeordneten in Szene setzen werde.

Die in Laibach thronenden Lenker der Geschicke Sloveniens trugen auch dafür Sorge, daß das slovenische Drama in den verschiedenen Landtagen, an denen Slovenen theilnehmen, von geeigneten Akteuren zur Aufführung gebracht werde. Bei den geheimnißvollen Zusammenkünften slovenischer Abgeordneter, welche zu Anfang September in Laibach stattfanden, wurden die Rollen für Graz, Laibach und Görz vertheilt. Die auf die Entwicklung der Dinge gespannte Welt durfte hoffen, ein wohl einstudirtes Drama auf der Landtagsbühne aufgeführt zu sehen.

Noch ein nicht geahntes Fiasco begleitete die slovenische Frage Schritt für Schritt. Hermans Interpellation im Grazer Landtage geberdete sich als kreisender Berg und gebar zur nicht geringen Erweiterung des Hauses eine lächerliche Maus. Die krainische Landtagsgalerie wurde durch die vorzeitige Sperrung des Landtagstheaters des Vergnügens beraubt, der Kaufe Sloveniens unter Tomanschem Donner und Blitz, unter den aufsteigenden Raketen Svetic'scher Soffist und den salbungsvollen Dr. Bleiweis'schen Segnungen beizuwohnen.

Eine unerhörte Blamage mußte schließlich die Schöpfung Sloveniens im Görzer Landtage erleben. Obwohl daselbst die slovenische Partei mindestens über 10 Stimmen verfügt, an deren solidarischem Vorgehen in dieser Frage niemand den leisesten

Zweifel hegte, fanden sich nur zwei standhafte slovenische Seelen, welche bei dem ersetzten Kinde die Bevatterschaft übernehmen wollten. Da jedoch diese Zahl zur Einbringung einer Interpellation nicht genügt, so war Dr. Tomski, einer der beiden Bevattern, sogar bemüßigt, die arme „Slovenija“ in den Landtag einzuschmuggeln, indem er von dem parlamentarische Kniffe Gebrauch machte, die von ihm verfaßte Resolution vorzulesen, ohne vorher dem Landeshauptmann mitzutheilen, wie viele Unterschriften sie trage. Bei dieser Jammerzene trat noch das Intermezzo ein, daß die „Slovenija“ von den übrigen acht slovenischen Abgeordneten förmlich desavouirt wurde, indem der Abgeordnete Černe, ein Mann, auf den die Nationalen jederzeit großes Gewicht legten, nachdem die italienischen Deputirten den Saal verlassen hatten, unter der während der Vorlesung der Interpellation gesteigerten Unruhe des Hauses von dem Vorsitzenden die Konstatirung der Thatsache verlangte, daß die Interpellation nur von zwei slovenischen Abgeordneten unterzeichnet sei.

Dieses bedenkliche, zum ersten male zu Tage getretene Schisma unter den Görzer Slovenen kennzeichnet vollends den politischen Bankrott unserer Volksführer. Welcher Werth ist ihren Deklamationen und hohlen Fragen über die Unvermeidlichkeit einer neuen staatlichen Gruppierung, über die Einsinnigkeit des Volkswillens in der slovenischen Frage beizulegen, wenn diese in eben jenem Landtage, wo sie auf deren wärmste Befürwortung zuverlässlich rechneten, in so eklatanter Weise durch die überwiegende Mehrheit jener slovenischen Deputirten, deren nationale Gesinnung niemand bezweifelt, desavouirt wird?

Als Dr. Bleiweis von dem kläglichen Vor-

Feuilleton.

Erste Expedition des Regimentes Maroičić Nr. 7 gegen das Fort Dragali

am 25. und 26. Oktober 1869.

Von einem Augenzeugen.

Müde und matt, naß bis auf die Haut und seckkrank von der zweitägigen Fahrt von Triest nach Cattaro, übernachtete das obige Regiment in einer Cattaro nahe gelegenen Ortschaft mit Namen Mulla in nur wenig bewohnten Bauernhäusern, am harten Boden in voller, nasser Rüstung, da es jede Minute zum Abmarsche bereit sein mußte.

Nach einer beinahe durchwachten Nacht (vom 24. auf den 25. Oktober) erhob sich das müde Regiment, marschirte nach Cattaro zurück und wurde daselbst eingeschifft und nach dem kleinen Orte Risano überfährt. Risano ist ein kleiner Markt nördlich von Cattaro, rechts von der Ausfahrt aus der Bucht di Cattaro.

Acht Stunden hinter Risano, tief im montenegrinischen Gebirge, liegt ein Fort mit Namen Dragali, welches nur mehr bis Ende Oktober versperrt war. — Da jedoch das genannte Fort uns eine bedeutende Stütze bietet, so wurde eine Abthei-

lung Infanterie sammt Artillerie mit Munition und Proviant in das Fort kommandirt. — Das Regiment Maroičić nun hatte die Aufgabe, obgenannte Abtheilung Infanterie, Artillerie sammt Munition und Proviant vor feindlichen Anfällen zu beschützen.

Außer dem Regimente Maroičić waren noch die Regimenter Erzherzog Ernst und Albrecht und 3 Muliabatterien (Gebirgs-) beschäftigt.

Nun muß man aber das Land Dalmatien gesehen haben, um sich einen Begriff von der schwierigen Art und Weise der Lösung der dem Regimente Maroičić gestellten Aufgabe machen zu können. Wo das Auge hinsieht, nichts als Felsen und abermals Felsen. Der Horizont wird faktisch so klein, daß man seine Grenzen beinahe mit der Hand bedecken kann, — mit einem Worte, auf offener See sieht man nur Himmel und Wasser und in Dalmatien nur Himmel und Felsen.

In Risano angelangt, wurde das Regiment Maroičić ausgeschifft, in den daselbst bereits auf Abmarsch harrenden Truppentrain (Muliabatterie und die zwei Regimenter Erzherzog Ernst und Albrecht) eingetheilt. — Der Himmel schien offen zu sein, denn es goß in dichten Strömen auf uns ohnedies schon ganz nasse Mannschaft nieder. — Triefend vom Regenwasser und frierend traten wir am 25. um halb 10 Uhr Vormittags unsere Expedition

an. Zuerst führte unser Weg nördlich von Risano auf einer Anzahl von Serpentinien in ein Längenthal Namens Lednica (Eisfeld) wo wir um 11 Uhr Vormittags ankamen und mit dem ersten feindlichen Schusse begrüßt wurden. — Meine Kompagnie mußte sich als Geschützbedeckung sogleich auflösen und in einer Kette gegen den, hinter beinahe unersteiglichen Felsenriffen geborgenen Feind losgehen, während die Muliabatterie wohlgezielte Raketen und Hohlgeschosse auf die Insurgenten abgab. — Der Feind zog sich zurück und alles war stille, als mit einem male hinter unserm Rücken mehrere feindliche Schüsse fielen. Meine Kompagnie verließ auf Kommando die mit äußerster Mühe erklommenen Höhen und zog sich auf die Straße zurück, während die Artillerie mit Raketen und Hohlgeschossen deren Rückzug deckte.

Vor dem wohlgezielten Feuer der Muliabatterie schienen die Insurgenten überhaupt Respekt zu haben, denn sie zogen sich immer gleich nach den ersten Schüssen schon zurück. Einige Insurgentenbefehlsungen brannten hier nieder, übrigens waren keine Lebensmittel in denselben zu finden, — wohl aber in ihren Bergen, wie ich mich selbst davon überzeugte, verbargen sie in unzugänglichen Klüften, Rissen und Höhlen zündend geformte Körbe und große Kisten, welche wahrscheinlich mit Munition und Lebensmitteln gefüllt sein mochten; ich

gange in Görz Nachricht erhielt, that er in seiner „Novice“ den lakonischen Ausdruck: „Wir sind entsetzt über die Uneinigkeit der slovenischen Deputirten im Görzer Landtage.“

Für uns hatte das Görzer Schisma nichts Ueberraschendes. Die einflussreichsten slovenischen Deputirten des Görzer Gebietes haben sich an dem Laborschwindel niemals betheiligt, sie haben ihre Mißbilligung über das unverantwortliche Spiel, das man mit dem Volke trieb, offen ausgesprochen, nur Dr. Tonkli gefiel sich in der Rolle des wandernden Laborpredigers. Weiters ist es eine bekannte Thatsache, daß der küstenländische Slovener den klerikalen Einflüssen bei weitem weniger zugänglich sei, als dies bei den Sloenen in Krain und in Untersteiermark der Fall ist. So kleinlich und beengt den dortigen Nationalen auch der nur etliche zwanzig Abgeordnete zählende Görzer Landtag erscheinen mag, so spricht doch dessen Vergleichung mit dem Krainer Landtage zu seinen Gunsten, im ersteren ist der Klerus nur durch die Virilstimme des Görzer Erzbischofes vertreten, der Krainer Landtag wetteifert hingegen mit jenem des Landes der Glaubenseinheit nicht nur in der unverhältnißmäßigen Anzahl der in denselben gewählten Geistlichen, sondern auch in den ultramontanen Expektorationen der Laien, welche sich offen zu dem krassesten Ultramontanismus bekennen.

Wie würde es erst in einem großslovenischen, durch die klerikalen Zuzüge aus Untersteiermark verstärkten Landtage ausfallen, woselbst doch nur die Führertrias Dr. Bleiweis, Dr. Costa und Dr. Razlag mit Hilfe des ihnen treu zur Seite stehenden Klerus ein unumschränktes Kommando ausüben müßten?

Es liegt daher für uns durchaus nichts „Entsekerregendes“ in der Erscheinung, daß die Görzer Sloenen sich vorläufig mit der Autonomie ihres zwar in der Zahl der Deputirten sehr bescheidenen, jedoch von ultramontanen Einflüssen wenig beirrten Landtages zufrieden stellen und der Alleinseligmachung durch den großslovenischen Landtag des Dr. Bleiweis'schen Evangeliums keinen Glauben schenken.

Zum Aufstand in Dalmatien.

Die eingelaufenen günstigen Nachrichten, die allseits von errungenen Vorteilen unserer Truppen meldeten, rechtfertigen wohl die Hoffnung auf eine baldige Niederwerfung des Aufstandes.

Siegreiche Gefechte, die glückliche Wiederbesetzung und Verstärkung aller strategisch wichtigen; das Land dominirenden Punkte werden allein nicht

selbst stieß eine solche Kiste in Gegenwart meiner Gefährten ein und fand Kleidungsstücke, hölzerne Hackenstiele u. dgl. m. darin.

Wir rückten vor, während das Gefecht immer geringer wurde und endlich mit unserer Ankunft auf dem Plateau Krivoscie gänzlich aufhörte. — Am Plage war Rast und zugleich unser Nachtquartier. — Es regnete in Pausen, man stellte starke Sicherheitswachen aus und zündete zahlreiche Wachtfeuer an, um sich wenigstens vor dem eifigen Winde und der fürchterlichen Kälte, die auf jenen Höhen herrscht, in etwas zu schützen. — Die Nacht verging beinahe ohne Störung. Gleich mit Tages-Anbruch hieß es vorwärts, gegen das Fort Dragals zu, um die vorerwähnte österreichische Besatzung und Munition sammt Proviant in das Fort zu schaffen.

Wir passirten zuerst ein Defilee und gelangten abermals auf eine ziemlich freie, wenn auch nicht ebene, jedoch ringsherum von Bergen eingeschlossene Stelle, — dies war um 8 Uhr Morgens am 26ten Oktober. — Schnell besetzte das Regiment Maroičić die Ebene, denn von allen Seiten wurden gegen uns Schüsse losgeschleudert, die Müllebatterien nahmen ebenfalls Stellung und erwiderten das Kleingewehrfeuer der Insurgenten mit wahrhaft erwähnenswerther Bravour. Bei dieser Gelegenheit muß ich noch

im Stande sein, die Insurrektion vollständig zu ersticken, wenn daneben nicht auch noch Mittel der Versöhnung angewendet werden. Galgen und Einäscherung der Ortschaften reichen nicht aus.

Wir zitiere telegrafische Nachrichten des „N. Fremdbl.“: Cattaro, 8. November. Unsere Truppen rückten in der Zupa vor, 400 Häuser in der Zupa brennen. Braic ist förmlich zerschossen. Fürst Nikita von Montenegro hat angeordnet, daß gegen jene drei Montenegriner, welche in den Reihen der Insurgenten gefochten, die Kriminaluntersuchung eingeleitet werde. Hier in Cattaro kamen Fälle vor, wo auf die Schildwachen geschossen wurde. Mehrere Soldaten wurden verwundet. Es haben in Folge dessen Verhaftungen stattgefunden. Die Ortschaften Moringo und Ubli haben Unterwerfung angeboten. Merkantil-Kapitän Gjurković, welcher als Regierungsuntersändler zu den aufständischen Bochesen hätte geschickt werden sollen, wurde wegen Aufwiegelung verhaftet.

„Cattaro, 8. November. Die k. k. Truppen rückten in Zupa mit Erbitterung vor; neuerdings wurden Ortschaften geplündert und angezündet. Der Verräther des Forts Stanjevič, Beretta, wurde heute gehängt. Der Pope Danovich erwartet sein Urtheil. Morgen findet das standrechtliche Verfahren gegen den Bürgermeister von Risano, Franz Josef-Ordensritter Jovanović statt. Hundert Insurgenten haben heute Lipshi bei Risano überfallen und zwei Häuser geplündert. Bei dem verhafteten Gjurković wurden serbische Fahnen und Schriften gefunden.“

In seiner nächsten Nummer brachte das „Neue Fremdbl.“ zur vorstehenden, gerechtes Befremden erregende Meldung, nachstehende Erläuterung: „Es ist der Ausdruck „Vorrücken mit Erbitterung, wobei neuerdings Ortschaften angezündet und geplündert wurden,“ keineswegs entsprechend der thatächlich bei Beginn der Operationen vom FML. Wagner sämtlichen Truppen strengstens anempfohlenen Menschlichkeit und Achtung fremden Eigenthums. Auch scheint sich die Meldung überhaupt auf die früher im Kampfe genommenen Ortschaften Bobori und Majna zu beziehen und auf die Ortschaft Braic, welche vom Fort Kosmac aus beschossen wurde.“

Der Korrespondent der „Tagespr.“ schreibt aus Ragusa 6. November: „Heute Morgens legte in unserem Hafen auf kurze Zeit der Lloyd-Dampfer bei, der den kommandirenden General Graf Auersperg mit 8 Offizieren am Bord hatte. In seiner Suite befindet sich auch der Merkantil-Kapitän Marko Gjurković aus Risano, der einen großen moralischen Einfluß auf die Bochesen ausübt; er soll ihn jetzt geltend machen, und bei den Insurgenten interveniren, um sie zu vermindern, die Waffen

der Signale und des Kriegsgeschreies der Insurgenten erwähnen. Ihre Signale bestehen gleich denen der gemeinsten Räuber aus äußerst genau nachgeahmtem Vogelgeschrei, vorzüglich dem eines Rußhebers und Spechtes, welche von den in verschiednen vis-à-vis verborgenen Genossen mit einer bewunderungswürdigen Genauigkeit und Präzision erwidert werden, während ihr Kriegsgeschrei aus Insulten der gemeinsten Art besteht, welche sie besonders dehnen und in italienischer und dalmatinischer Sprache aus vollem Halse hervorgellen.

Die Versorgung des Forts Dragals gelang uns vollkommen, daher zogen wir uns eiligst aus dem mörderischen Feuer, welches uns die Insurgenten gerade vor dem Eingange in das Defilee nachschickten, auf Krivoscie, unser Nachtquartier, zurück. Leider mußte ich bemerken, daß man einige Tode und Verwundete mitbrachte, unter welcher letzteren sich auch einige Herren Offiziere, darunter der Herr Oberst Jovanovich und ein Herr Oberarzt befand.

Angelommen auf Krivoscie wurde der Truppen-train geordnet, was beinahe zwei volle Stunden dauerte. Endlich traten wir den Rückweg nach Risano an. Kaum kamen wir auf der obenerwähnten Ledence an, als wir abermals im Rücken angegriffen wurden. Das Regiment Maroičić war

zu strecken und sich den Befehlen zu unterwerfen. Um ihm diese Mission zu erleichtern, gebt der General Graf Auersperg gleich nach seiner Ankunft in Cattaro-Budua eine Proklamation an die Insurgenten mit der Aufforderung zu erlassen, sich auf Gnade zu ergeben, oder gewärtig zu sein, daß gegen sie die Strenge des Standrechtes bis zur äußersten Grenze ausgeübt werden wird. Marko Gjurković will sich zuvörderst in die Knezje Ledence und Cervice-Dragals, mit der erwähnten Proklamation in das Lager der Insurgenten begeben und sie zur friedlichen Unterwerfung zu überreden suchen.

Der neue General ist hier wenig bekannt. Wir halten ihn für einen loyalen Militär, welcher den inneren Zwistigkeiten in Dalmatien bisher fern gestanden hat, in nationale oder politische Tendenzen nicht verwickelt ist und der die Dinge in Cattaro vom objektiven Standpunkte betrachten dürfte. Gewiß wird seine Aufforderung zur friedlichen Unterwerfung von den Insurgenten besser aufgenommen werden, wenn sie ihnen durch Gjurković mitgetheilt wird, als wenn dies jetzt durch einen höheren Beamten aus Cattaro geschähe, die dort kein Vertrauen besitzen!

Nach den vorstehenden Telegrammen wurde jedoch der mit der Vermittlerrolle betraute Kapitän Gjurković bereits verhaftet. Der offizielle Bericht wird uns später jedenfalls über die Motive der Verhaftung und das fernere Schicksal des Unterhändlers aufklären.

Man schätzt die Zahl der in Cattaro bereits angelangten Truppen auf 25.000 Mann. Aus der Militärgrenze sollen viele Stabsoffiziere nach Cattaro abgegangen sein. Die Nachricht, daß Montenegro das Verbot der Ausfuhr der Bittualien für die österreichische Armee in Cattaro aus jenem Territorium wieder aufgehoben hatte, ist, wie der „Wanderer“ sagt, unrichtig. Es verlautet, der Fürst habe die Frist bis 15. November gegeben, bis zu welchem er die Neutralität bewahren werde, aber wenn der Zustand bis dahin noch nicht bewältigt ist, werde er dem Rufe der 25.000 montenegrinischen Soldaten folgen müssen und sich den Insurgenten anschließen, um Cattaro zu erobern. Die italienische Flotte, welche der Herzog von Aosta kommandirt und die in Alessandrien gewesen, soll schon im adriatischen Meere kreuzen, so auch zwei russische Fregatten.

Was den Krankenstand in Cattaro betrifft, so besteht derselbe aus 400 Personen. Darunter sind 100 Verwundete mit 8 Offizieren. In Ragusa wird eben ein Feldspital errichtet.

Wie ein Provinzialblatt meldet, wird das Ministerium für Landesverteidigung dem Reichsrathe

Seitenhut und Nachhut, daher es abermals der Kampf aufnahm, während der Train seinen Weg nach Risano fortsetzte.

Wir wurden am nämlichen Orte auf Ledence, wo wir den ersten Tag angefallen worden waren, abermals hart empfangen und von allen Seiten beschossen, allein das Regiment Maroičić hielt sich wacker und harrete bis auf den letzten Augenblick aus. Ein schrecklicher Anblick bot sich, ehe wir auf der höchsten Serpentine anlangten, unsern Augen; es lagen nämlich 4 Leichen da, welche erstens nach, und zweitens auf die mannigfaltigste, schauerhafteste Weise verstümmelt waren. Die Nase war einigen abgeschritten, mit Handscharhieben waren wieder zwei auf die grauenerregendste Weise verstümmelt, einer mußte von einem hohen Felsen herabgeschleudert worden sein, denn die Schulter war derart zerschmettert und in den Brustkorb eingedrückt, daß ihm der Arm beim Wauche herausfiel. Einem der Herren Offiziere, welcher gerade mit seiner Kompagnie seine Stellung veränderte, warf man zwei Menschenköpfe nach. Endlich kamen wir, verfolgt von dem Geschrei und den Kugeln der Insurgenten, in Risano an, menagierten, wurden eingeschifft und nach Cattaro zurückgeführt.

Austria, am 3. November 1869.

eine ausführliche und detaillirte Denkschrift über die Ereignisse in Dalmatien vorlegen; dieselbe wird auf Grund der der Regierung zur Verfügung stehenden Akten ausgearbeitet werden.

Politische Rundschau.

Laibach, 11. November.

Das Gesetz über Einführung direkter Reichsrathswahlen, welches im Abgeordnetenhaus eingebracht werden soll, wird von einem Motivenbericht begleitet sein, als dessen Verfasser Sectionschef Dr. Vanhans bezeichnet wird. — Der Landesvertheidigungsminister wird einen Gesetzesentwurf über die Versorgung von Unteroffizieren einbringen.

In einer Unterredung mit einem Mitgliede der österreichischen Gesandtschaft erklärte, wie sich das „W. Tzbl.“ aus London telegrafiren läßt, Lord Clarendon, die Pforte habe nach der Ansicht Englands das Recht, Oesterreich das Betreten montenegrinischen Bodens zum Behufe der kriegerischen Operationen zu gestatten, fügte aber hinzu, England stehe mit dieser Ansicht unter den Unterzeichnern des Pariser Friedens allein da. Insbesondere sei Rußland entschieden gegen jede Betretung von montenegrinischem Gebiete.

Von den 17 Landtagen ist nur noch der galizische Landtag versammelt, alwo die Situation eine verworrene geworden ist. Nachdem bei Annahme der Adresse die gemäßigte Richtung die Oberhand gewonnen, erzielten die Radikalen bei der Vollziehung der Wahlen zum Reichsrathe. Am Samstag hat der Landtag sich angeordnet, diese Wahlen vorzunehmen, die bekanntlich nur Ergänzungswahlen sind, da ein Theil der galizischen Reichsrathsabgeordneten seine Mandate behalten und nur ein Theil resignirt hat. Als nun die Wahlen erfolgten, erklärten die ersten gewählten Radikalen, die Wahl nicht anzunehmen, um auf jene, welche die Mandate behalten hatten, eine PreSSION auszuüben. Inzwischen aber, ehe der Akt zu Ende kam, schloß der Landmarschall die Sitzung, die Montag fortgesetzt wurde und in welcher schließlich die Wahlen stattfanden.

Der Kaiser von Oesterreich ist am Mittag des 9. November nach eilfständigem Ritt, begleitet von einer aus Beduinenhäuptlingen und 800 Reitern bestehenden Karawane, von Jaffa in Jerusalem eingetroffen. Der Besuch der h. Grabkirche erfolgte unter großartigem Geleite des katholischen Klerus. Anderntags besuchte der Kaiser die Kirchen, Synagogen und Schulen, machte Nachmittag einen Ausflug nach Bethlehem und sollte heute (am 11.) den Jordan und das todte Meer besuchen.

Die Dresdner Abgeordnetenkammer nahm mit 59 gegen 15 Stimmen den Antrag der Fortschrittspartei an, die Regierung aufzufordern, beim Bundesrathe auf Verminderung der Militärlast hinzuwirken. Der Zusatzantrag der Nationalpartei, die Verminderung solle nur erfolgen, wenn die Sicherheit und Machtstellung Deutschlands es gestatten, wurde mit 52 gegen 21 Stimmen abgelehnt.

Die heutigen Nachrichten über das Befinden des Königs Viktor Emanuel lauten befriedigend. Die Krankheit hat allen beunruhigenden Charakter verloren und nimmt ihren normalen Verlauf. In Folge dessen wollten, wie ein Telegramm vom 9. d. mittheilt, die am Krankenbette weilenden Familienglieder gestern bereits wieder abreisen.

Aus Paris berichtet man letzter Tage über eine Ministerkrise und von Verhandlungen, die mit dem schon so oft als Zukunftsminister genannten Ollivier eingeleitet seien. Letztere sollen jedoch gescheitert sein, weil Ollivier die volle Ministerverantwortlichkeit verlangt hatte, und nun demittirt man frisch weg überhaupt alle Gerüchte über das Vorhandensein einer Ministerkrise.

Prim erklärte in einer Kortesitzung, er habe alles angewendet, um Topete zu hindern, aus dem Ministerium zu scheiden; seine Bemühungen seien aber an dem Partegefühle und der Würde Topete's gescheitert. Wenn er selbst nicht ebenfalls seine Demission gebe, so sei es deshalb, weil die Feinde der Revolution aus seinem Rücktritte Nutzen ziehen würden. Er verlangt hierüber die Meinung der Kammer zu hören. (Die Majorität antwortet mit Nein.) Topete sagt hierauf: Seine Stellung im Kabinete sei eine peinliche und unhaltbare gewesen angesichts der durch das Ministerium verfolgten Lösung der Dynastiefrage, einer Lösung, welche er für minder zweckmäßig halte als eine andere. Er werde treu der Revolution und ein Freund Prim's bleiben, die Regierung unterstützen und den von der Majorität der Kortes erwählten König annehmen. Schließlich betont er die Nothwendigkeit einer ungestörten Harmonie unter den Parteien. — In einer Versammlung der Unionisten wurde beschlossen, in allen Detailfragen nachzugeben und sich den entscheidenden Kampf gegen das Prinzip einer Dynastie mit einem minderjährigen König vorzubehalten. Nach einer kurzen Diskussion hat sich Topete diesem Beschlusse angeschlossen.

Zur Tagesgeschichte.

— Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem von Sr. k. Hoheit dem Feldmarschall Erzherzog Albrecht gegründeten Darlehensfonds für k. k. Offiziere aus Allerhöchstherrlicher Privatkasse einen Beitrag von 100.000 fl. ö. W. in 5proz. unisizirten Staatsschuldverschreibungen mit der Bestimmung zu widmen geruht, daß dagegen die in den Statuten bedungene Verzinsung seitens der Darlehensnehmer zu entfallen habe.

— Graf Hompesch wurde vom Brünnener Landesgericht gegen eine Bürgschaft von 20.000 Gulden auf freien Fuß gesetzt.

— In Pest eröffnen die Ultramontanen eine Selksammlung, um zu den Kosten des Konzils beizusteuern.

— Der Lohm. Dem „Ungar. Lloyd“ wird aus Triest, 5. d., telegrafisch gemeldet: Das slavische Komité in Moskau hat durch Montenegro Tausende von Kleinen, um den Hals zu tragenden russischen Heiligenbildern als Geschenk für die aufständischen Bochesen nach dem Insurrektions-Schauplatz gelangen lassen.

— Ostasiatische Expedition. Es geht uns via Port de Galle die Nachricht zu, daß unsere ostasiatische Expedition nach glücklich überstandenen heftigen Stürmen am 2. Oktober wohlbehalten in Yokohama angelangt ist.

— Der französische Konsul in Beyruth hat allen orientalischen Bischöfen, welche sich zum Konzil nach Rom begeben wollen, freie Fahrt auf den französischen Flotten angetragen.

— Renan über das Nationalitäts-Prinzip. Im neuesten Heft des „Journal Asiatique“ äußert sich Ernest Renan über das Nationalitäts-Prinzip wie folgt: „In demselben Maße, als ich eine zu große Vermehrung der wissenschaftlichen Sammelwerke ungern sehe, muß ich wünschen, daß die Anzahl der Sprachen, in welchen man gelehrte Gegenstände behandelt, nicht allzu groß werde. Ohne in jenes goldene Zeitalter zurückkehren zu wollen, wo das Lateinische die einzige Sprache war, in der man wissenschaftliche Dinge verhandeln konnte, kann ich doch den Wunsch nicht unterdrücken, daß wenigstens das Französische, Italienische, Englische und Deutsche in dieser Hinsicht ein ausschließliches Privilegium erhielten. Es gibt keine schlechter angebrachte National-Eitelkeit als jene, welche die Holländer, Dänen, Norweger, Schweden, Ungarn, Russen und selbst die Türken bestimmt, über philologische und antiquarische Gegenstände in ihren Sprachen zu schreiben. . . . Wenn es sich um nationale Geschichte handelt, so begreift man die Anwendung der Nationalsprache; obgleich ich der Ansicht bin, daß die Tschechen, die Ungarn und die Rumänen zum Beispiel besser den Interessen ihres patriotischen Ruhmes dienen würden, wenn

sie uns ihre Vergangenheit in einer für uns verständlichen Sprache schildern wollten. Ich habe die Ehre, Mitglied der Besten Akademie zu sein; ich habe ein besonderes Fach meiner Bibliothek für die zahlreichen Publikationen dieser Akademie, deren Sendungen mit einer seltenen Regelmäßigkeit eintreffen. Aus Patriotismus enthalten diese Bände kein Wort, das nicht magyarisch ist. Leider! Denn ich würde den Ruhm der Krone des heiligen Stefan viel besser würdigen, wenn von Zeit zu Zeit in diesen Schriften sich einige Zeilen in deutscher Sprache fänden. Im schlechtesten Falle sollte man doch bei Abhandlungen über allgemeine Geschichte, Archäologie, bei Studien von allgemeinerem Interesse auch nur Weltsprachen anwenden. Fügen wir nicht zu den historischen Wissenschaften eine neue Schwierigkeit hinzu. Die Nationalitäten sind schön und gut; die Politik muß mit ihnen rechnen; aber machen wir aus ihnen keine Verlegenheit für die Philologie.“

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Total-Chronik.

— (Auszeichnung.) Der k. k. Regierungskonzipist Heinrich Ritter v. Alpi, bekanntlich auch auf journalistischem Felde thätig, wurde zum Mitgliede der Societä agraria in Verona ernannt, nachdem ihm schon früher dieselbe Auszeichnung von der Societä agraria in Görz und der Societä zoofila in Triest zu Theil geworden.

— (Die Schillerfeier), welche gestern in dem Balkonsaale des Casinos von Verehrern des unsterblichen Schiller angeregt wurde, gestaltete sich zu einem gemüthlichen Abend. Im Saale war in geschmackvollem Arrangement Schillers loberbekränzte Büste in einer Blumennische aufgestellt. Der Besuch des Abends, wohl auch in Folge der ganz anspruchslos gehaltenen Einladung nur in Form einer kurzen Lokalnотiz in den Tagesblättern, war anfangs ein ziemlich spärlicher, doch war es nicht Mangel an Pietät für das Andenken des großen Dichters, denn hunderte sind in das Theater gegangen, wo Schillers „Stuart“ gegeben wurde. Schiller hat sich, wie jemand bemerkte, an diesem Abend selbst Konkurrenz gemacht. Doch füllten sich die Räume nach dem Theater und versammelten bis in die späte Nachtstunde ein zahlreiches Publikum. Wie bereits in der Ankündigung des Abends gesagt wurde, verlief er ohne fixes Programm, doch fanden sich eine Reihe anziehender Vorträge und Produktionen. Professor Heinrich hielt einen meisterhaften Vortrag über Schiller, insbesondere über die Frage, wer größer sei, Schiller oder Göthe, und gab nun in einer Parallele eine treffende Charakteristik beider; zum Schlusse des mit großem Beifalle aufgenommenen Vortrages forderte der Redner die Versammlung auf, für den idealen Dichter nicht bloß des deutschen Volkes, sondern der ganzen Menschheit, dem die Völker Oesterreichs in Wien ein Denkmal setzen wollen, zu diesem Zwecke Beiträge zu leisten. Diesem Vortrage folgte ein Streichquartett der Herren Zappe, Moravec, Zöhler und Gebhard, welches sehr viel Anklang fand. Ein zweiter Vortrag über Schiller wurde in Verhinderung des Herrn Prof. v. Berger in der letzten Stunde von Herrn v. Milling übernommen. Dr. Reesbacher trug ein wenig bekannt gewordenes humoristisches Gedicht von Schiller vor. Herr Zöhler trug unter stürmischen und wohlverdientem Beifalle zwei Piecen am Klavier vor, darunter eine brillante Transkription aus „Lucia von Lamermoor.“ Zum Schlusse trug Herr Laiblin eine humoristische Ballade vor, welche die Laclust der Anwesenden in lebhaftester Weise anregte. Eine von Mitgliedern der Oper zugesagte Mitwirkung unterblieb aus Gründen, auf welche wir ein andermal des näheren zurückkommen werden. Das Erträgniß der Sammlung für das Schillerdenkmal betrug 35 fl. und nach Abzug der Arrangementkosten 25 fl. 35 kr. Weitere Beiträge werden in der Buchhandlung von Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg angenommen und veröffentlicht. — So gestaltete sich der programmlose, anspruchslose, man könnte fast sagen, improvisirte Abend zu einem heiteren, gemüthlichen Feste, welches

bei allen Anwesenden den vom Professor Heinrich auch ausgesprochenen Wunsch rege machte, es möchte sich dieser Abend übers Jahr zu einer auch über größere Kreise sich erstreckenden großen Schillerfeier umgestalten, vielleicht zu einer alljährlich wiederkehrenden.

(Die heutige Generalversammlung der k. k. kroatischen Landwirtschaftsgesellschaft) findet den 24. November Vormittags nach 9 Uhr im Rathhaussaal statt. Auf ihrem Programme steht die Neuwahl des Gesellschaftspräsidenten und die Wahl von vier nach den Statuten austretenden Mitgliedern des Zentrals. Nach der im Vorjahre erfolgten Resignation des gewesenen Präsidenten Fidelis Terpinz führt derzeit der Vizepräsident Dr. E. H. Costa die provisorische Leitung der Gesellschaft. Es verlautet, letzterer aspirire auf die Präsidentenschaft, andererseits wollen jene Gesellschaftsmitglieder, welche Landwirthe sind, einen im Fache erfahrenen Mann, wo möglich einen Großgrundbesitzer an die Spitze der Gesellschaft stellen, ohne hiemit gegen Dr. Costa, dessen geschäftskundige Mitwirkung das Zentrale sehr schwer entbehren würde, der jedoch keinen Grundbesitz hat, und sich niemals mit der Landwirtschaft beschäftigte, eine Demonstration zu beabsichtigen. Von den übrigen Gegenständen der Tagesordnung sind hervorzuheben: die Vorschläge zur Hebung der Flachskultur und der Pferdezucht in Krain.

(Ernennung.) Nach einer Mittheilung der „N. Fr. Pr.“ wurde dem Dolmetsch bei der österreichischen Botschaft in Konstantinopel Herrn Gustav Kosjek, Sohn des hiesigen k. k. Landesgerichtsrathes, für die in Vertretung der österreichischen Handelskolonie, sowie um die nationale Schifffahrt erworbenen Verdienste vom Kaiser der Orden der eisernen Krone III. Klasse verliehen.

(Misstrauensvotum an einen steirischen Interpellanten.) Der Bezirksausschuß von Mahrenberg in Untersteiermark hat an den steirischen Landtagsabgeordneten Rad, einen der Mitunterzeichner der Herman'schen Interpellation betreffend die Gründung Sloweniens, folgendes Schreiben in der „Grazzer Tagespost“ veröffentlicht: Sie sind zwar nicht von uns, sondern von der Majorität der Wahlmänner der Bezirke Windischgraz und Schönstein zum Landtagsabgeordneten gewählt worden, allein Dank der „Wahlgruppe“ vertreten Sie doch auch die Landgemeinden des Bezirkes Mahrenberg. Es könnte daher in der öffentlichen Meinung den Anschein haben, als ständen Sie in allen Fragen hinter Ihnen, was aber nicht wahr ist; insbesondere haben Sie unser Vertrauen gänzlich dadurch verloren, weil Sie die letzthin im Landtage eingebrachte unsinnige, die Wahrheit entstellende, auf Trennung des slowenischen Gebietes der Steiermark abzielende Interpellation mitgefertigt haben. Wir protestiren feierlichst gegen solche Tendenzen! Mahreuberg den 25. Oktober 1869. Josef Sapetschnig, Wahlmann; — Josef Groegl, Wahlmann; — Ignaz Wrentschur, Vorsteher der Ortsgemeinde Fresen und Wahlmann; — Josef Sennus, Wahlmann; — F. Grum, Vorsteher der Ortsgemeinde Reifnitz; — Franz Pfeiffer, Gemeindevorsteher der Gemeinde Bösenwinkl, zugleich Wahlmann; — Johan Urban, Wahlmann; — Ignaz Millauz, Wahlmann. — Das obige Schreiben wird seinem vollen Inhalte nach bestätigt mit dem, daß die hiesige Bezirksvertretung seiner Zeit gegen jede Trennung der Steiermark Verwahrung einlegte und daß Bildung von Königreichen unter was immer für einem Titel, ob Slowenien, Tomanien, Woschnanien u. den gegenwärtigen Bestrebungen der natürlichen Entwicklung einer zum allgemeinen Vortheile passenden Volksökonomie platterdings widersprechen. Bezirksausschuß Mahrenberg am 8. November 1869. Der Obmann: Kulla. Dr. Tischler. Alois Feldbacher.

(Theater.) „Dorf und Stadt“ hat vorgestern wohl nicht so sehr das Haus gefüllt, als das Ereigniß, Herrn Eigenthaler wieder auf der Bühne zu sehen. Ueber die Gründe, warum wir den Herrn so lange missen mußten, sind wir trotz der „nothgedrungenen Erklärung“ doch nicht im Klaren, haben auch kein Urtheil darüber, nachdem wir in die Geheimnisse der Regie und artistischen Leitung nicht eingeweiht sind. Wir hoffen jedoch, unseren beliebten Gast nunmehr recht häufig in Thätigkeit zu sehen — mit oder

ohne Bart. — Die Aufführung des gedachten Schauspiels können wir mit gutem Gewissen als eine treffliche bezeichnen, den Ewigentheil theilten Fr. Eigenthaler (Reinhard) und Fr. Kotan (Vorie - Leonore). Wir sind auf unserer Bühne sehr selten gewohnt, eine Vorstellung zu sehen, bei welcher die Rollen nicht nur dazu benützt, um für ihre Träger Effekt zu machen, sondern von ihrem Geiste durchdrungen dargestellt werden; im letzteren Sinne spielen haben wir vorgestern Herrn Eigenthaler, welcher namentlich im 5. Acte seine Rolle bei wahren Verhältnissen dessen, was er zu sagen hat und von welchen Gefühlen begründet seine Worte sind — meisterhaft zur Geltung brachte. Zu nicht minderem Grade lobenswürdig präsentirte sich uns Fr. Kotan, deren sichtlichster Fleiß in Ueberwindung der Schwierigkeit des Verbleibens in schwäbischer Mundart durch reichlich verdienten Beifall gewürdigt wurde. Sehr brav waren weiters Fr. Nahr (Värbel) und Fr. Schmidts (Ada); um die kleineren Rollen haben sich verdient gemacht die Herren Müller (Stefan), Schmiedler (der Först), Schöbeler (Graf Felsch) und insbesondere Fr. Moser (der Lindemwirth). Frn. Helwig haben wir schon einmal bemerkt und gerathen, seine tanzmeisterhaften Hand- und Fuß-Attitüden etwas abzurunden, denn wenn dergleichen noch mit einem Gato à la Hamburger Stadtsoloat de anno 1797 zusammentrifft, wie vorgestern, so schadet das dem sonst günstigen Eindruck seiner Verwendbarkeit und ruft eine Heiterkeit hervor, die ihm nichts weniger als angenehm sein kann. — Die Gesamtwirkung der Darstellung, war wie gesagt, eine sehr gute und wurde die Vorstellung durch vielfachen Beifall ausgezeichnet. — Gestern ging, bei sehr gut besuchtem Hause, zum Vortheile unseres beliebten Bühnen-Mitgliedes Herrn H. Müller Schillers „Maria Stuart“ über die Bretter. Indem wir die Aufführung mit Befriedigung als eine durchwegs gelungene konstatiren, behalten wir uns vor, eine eingehende Besprechung nächstens zu bringen.

Witterung.

Laibach, 11. November. Nachts starke Güsse. Vormittags trübe, um 8 Uhr Schneefall, den ganzen Vormittag und Nachmittag anhaltend. Um 2 Uhr die frisch gefallene Schneehöhe 2 Zoll mächtig. Scharfer Wind. Wärme: Morgens 6 Uhr + 3.0°, Nachm. 2 Uhr + 0.5° (1868 + 5.3°, 1867 + 4.3°). Barometer: 325.40", im Steigen. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 6.6°, um 2.9° über dem Normale.

Angelommene Fremde.

Am 10. November. Stadt Wien. Hrvat, Kropp. — Kömer, Rfm., Berlin — Schweiger, Reisender, Wien. — Aicher, Buchhalter, Sava. — Nappel Maria, Private, Pittai. — Rudolf Maria, Private, Wien. Elefant. Herbst, Kommiss, Linz — Ribnifer, Lustthal. Deutschmann, Rfm., Wörz. — Fischer v. Köpferstam. — Jaf, Bestger, Unterkrain.

Verstorbene.

Den 9. November. Herr Philipp Fröhlich, k. k. Oberrealschul-Professor, starb im 43. Jahre seines Alters in der Kapuzinerstadt Nr. 79 an Urämie. Den 10. November. Johann Illovar, Verzehrungssteuer-Aufseher, alt 57 Jahre, in der Polanavorstadt Nr. 17 an der allgemeinen Wasserucht. — Dem Georg Fodvorsel, Tagelöhner, sein Kind Johann, alt 10 Wochen, in der Gradišavorstadt Nr. 9 an Fraisen. — Josef Basquar, Inspektionsrath, alt 82 Jahre, in der Karlsbaderstadt Nr. 16 an Altersschwäche.

Marktberichte.

Laibach, 10. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 8 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 38 Ztr., Stroh 14 Ztr.), 12 Wagen und 3 Schiffe (24 Klasten) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mtl.		Wg.			Mtl.		Wg.	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Mß.	4 80	5 63	Butter, Pfund	42					
Korn "	2 90	3 16	Eier pr. Stück	2 1/2					
Gerste "	2 60	3	Milch pr. Maß	10					
Hafers "	1 80	2	Rindfleisch, Pfd.	22					
Halbfrucht "		3 55	Kalb- " "	26					
Heiden "	2 80	3 8	Schweinefleisch "	22					
Hirse "	2 60	2 86	Schöpfensfleisch "	14					
Kukurutz "		3 10	Händel pr. St.	30					
Erdäpfel "	1 80		Tauben "	15					
Linsen "	4 80		Heu pr. Zentner	1					
Erbsen "	5		Stroh "	70					
Bohnen "	4 50		Holz, har., Kftr.	7 80					
Windschmalz, Pfd.	50		weich "	5 70					
Schweineölm.	42		Wein, rother, pr.						
Speck, frisch	30		Eimer	9					
geräuch.	42		weiser, "	10					

Gedenktafel

über die am 15. November 1869 stattfindenden Auktionationen. 1. Feilb. des Matthäus Streiner'schen Hauses Nr. 125 am Frohplatz zu Laibach, 1850 fl., W. Laibach. — 3. Feilb. Baj'sche Subreal, Rekt. Nr. 205 ad Herrschaft

Zobelsberg, W. Seisenberg. — Lizitation wegen Verpachtung der Verzehrungssteuer vom steuerpflichtigen Wein- u. Mostauschank, dann von den Viehschlachtungen und vom Fleischverschleiß im Umfange des Steuerbezirktes Eberstein auf 1870 eventuell auch 1871 und 1872. Mündliche oder schriftliche Offerte. Ausrufpreis 2740 fl. Badium 10 Perz Finanzdirektion Klagenfurt.

Dr. Eduard Deu,
Advokat,
beehrt sich hiemit bekannt zu geben,
dass er seine **Advokatur-Kanzlei** in
Adelsberg eröffnet hat. (374-3)

Es werden hier dem Publikum den unserigen nachgemachte Artikel zu billigeren Preisen empfohlen, welche natürlich nicht die richtige Wirkung haben können; um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir genau auf unsere Firma zu achten.



Lilionesse, vom Ministerium geprüft und konzeffionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase, sicheres Mittel für krostulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Fl. 2 fl. 60 kr. und 1 fl. 30 kr.

Barterezung-Pomade à Dose 2 fl. 60 kr. und 1 fl. 30 kr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopfsaarwuchs angewandt.

Chinesisches Haarfärbemittel, 2 fl. 10 kr. und 1 fl. 5 kr., färbt das Haar sofort edel in blond, braun und schwarz und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Orientalisches Enthaarungsmittel, à Fl. 2 fl. 10 kr., zur Entfernung zu tief gewachsener Schweißhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten.

Erfinder **Nothe & Comp.** in Berlin.
Die Niederlage befindet sich in **Laibach** bei **Albert Trinker.** (40-33)

Wiener Börse vom 10. November.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Deft. Hypoth. -Bant	Geld	Ware
5perc. österr. Währ.	—	—	98.	98.50	—
dto. Rente, öst. Pap.	59.30	59.40			
dto. öst. in Silber	68.70	68.80			
Loft von 1854	88.50	89.			
Loft von 1860, ganz	93.	93.20			
Loft von 1860, Pünkt.	98.	98.60			
Prämienf. v. 1864	115.	115.50			
Grundentl.-Obl.					
Steiermark zu 5 pCt.	91.50	92.			
Kärnten, Krain					
u. Kärntenland 5	86.	94.			
Ungarn u. zu 5	78.75	79.25			
Kroat. u. Slav. 5	82.35	82.75			
Siebenbürg. 5	74.50	75.			
Aktion.					
Nationalbank	707.	709.			
Creditanstalt	724.	724.50			
R. & C. Compt. - Gef.	795.	800.			
Anglo-österr. Bant	218.	218.50			
Deft. Bodencred. - U.	264.	266.			
Deft. Hypoth. - Bant	75.	77.			
Steier. Compt. - Bf.					
Kais. Ferd. - Nordb.	2054	2058			
Südbahn-Gesellsch.	246.	246.50			
Kais. Elisabeth-Bahn	179.	180.25			
Kais. Ludwig-Bahn	230.	230.50			
Siebend. Eisenbahn	159.50	160.			
Kais. Franz-Josephs.	173.	173.50			
Pünkt. - Bant	166.	167.			
Kais. - Bant	161.75	162.25			
Pfandbriefe.					
Nation. 5. B. verlosb.	98.50	98.80			
Ung. Bod. - Creditanst.	90.50	91.			
Ung. öst. Bod. - Credit.	107.	107.50			
dto. in 33 C. rüch.	89.50	90.			
Loft.					
Credit 100 fl. 5. B.	153.50	154.			
Don. - Dampfsh. - Gef.					
zu 100 fl. C. M.	91.	91.60			
Triester 100 fl. C. M.	125.	127.			
dto. 50 fl. 5. B.	57.	59.			
Wiener 40 fl. 5. B.	33.	34.			
Salz	40	40.			
Paissy	40	38.			
Glar	40	33.			
Et. Gemein	40	30.			
Windischgrätz 20	20.50	21.50			
Waldstein 20	21.50	22.50			
Regiovisch 10	14.50	15.50			
Stadl-Ostf. 10 8. B.	14.	15.			
Wechsel (3 Mon.)					
Kugels. 100 fl. subb. B.	103.10	103.20			
Frankf. 100 fl.	103.10	103.30			
London 10 Pf. Sterl.	123.70	123.85			
Paris 100 Francs	49.15	49.20			
Münzen.					
Kais. Münz. - Ducaten.	5.85	5.86			
30-Francshüd.	9.89	9.90			
Bereitschaler	1.83	1.85			
Silber	122.	122.25			

Telegraphischer Wechselkurs
vom 11. November.
5perc. Rente österr. Papier 59.25. — 5perc. Rente österr. Silber 68.75. — 1860er Staatsanlehen 93.50. — Bantaktien 709. — Kreditaktien 228. — London 123.70. — Silber 121.75. — S. I. Ducaten 5.84 1/2.